

Westfalica öffnet den Vertrieb für Neukunden

Nach einem Stop im vergangenen Jahr bietet der Versorger seine Produkte nun wieder an.

■ **Löhne/Bad Oeynhausen.** Das Einsparverhalten der Kunden, die milden Temperaturen und die Lieferung hoher Flüssigsmengen sorgen derzeit für gut gefüllte Erdgasspeicher in Europa. Im letzten Jahr musste Westfalica, die auch in Löhne zugängliche Energiemarke der Erenja AG, den Vertrieb an Neukunden noch stoppen, weil sonst immer mehr Mengen zu immer höheren Preisen hätten gekauft werden müssen. Das hätte Gas und Strom für die Bestandskunden noch mehr verteuert. „Diese Zeiten scheinen nun zunächst vorbei zu sein und wir können unsere Produkte wieder Neukunden anbieten“, beschreibt Geschäftsleiter Stefan Pruss die aktuelle Situation.

Von einer Entwarnung möchte er aber noch nicht sprechen, denn im Vergleich zu früheren Zeiten ist das allgemeine Preisniveau nach wie vor hoch. „Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung, Energiesparen

ist aber weiterhin notwendig. Das hilft der Gesellschaft und dem eigenen Geldbeutel.“

Für alle Kunden werden aktuell die Vorbereitungen zur Umsetzung der Gaspreisbremse getroffen. Mit der Gaspreisbremse möchte die Bundesregierung Letztverbraucher entlasten. Haushalte sowie kleine und mittlere Unternehmen erhalten ab 1. März ein Kontingent in Höhe von 80 Prozent ihres im September 2022 prognostizierten Jahresverbrauchs zu einem garantierten Bruttoarbeitspreis von 12 ct/kWh. Zum März werden auch die Abschläge der Kunden entsprechend reduziert und eine rückwirkende Erstattung für Januar und Februar geleistet.

Westfalica bietet Ökostrom, klimaneutrales Erdgas und Ökoheizstrom an. Informationen gibt es unter www.westfalica.de oder im Kundenbüro an der Steinstraße 9 in Bad Oeynhausen.

SPD Löhne-Mitte trifft sich

■ **Löhne.** Der SPD-Ortsverein Löhne-Mitte trifft sich am heutigen Montag, 6. Februar, zur monatlichen Versammlung. Das Treffen beginnt um 19 Uhr in der AWO an der Königsstraße 15. Zu Gast wird ein Ver-

treter von Edeka Brinkmann sein und sich den Erweiterungsmöglichkeiten und Notwendigkeiten am Standort Königsstraße widmen. Interessierten sind zu der Versammlung eingeladen.

Nach Probefahrt Pistole gezückt

Eine Probefahrt mit einem BMW ist offenbar eskaliert. Ein 30-Jähriger muss sich verantworten.

■ **Kreis Herford (flow).** Wer ein gebrauchtes Auto kaufen möchte, besteht in der Regel auf eine Probefahrt. Schließlich möchte man nicht die sprichwörtliche Katze im Sack kaufen und bei einer kurzen Fahrt lassen sich schon einmal kleine Mängel finden. Wie erst jetzt bekannt geworden ist, soll eine Probefahrt mit einem BMW in Bünde offenbar eskaliert sein. Ein 30 Jahre alter Mann und ein Komplize sollen den Verkäufer mit einer Pistole bedroht und anschließend das Auto entwendet haben.

Zuvor soll ein Mann aus Bünde seinen BMW zum Verkauf angeboten haben. 12.000 Euro sollte der Gebrauchtwagen kosten. Ein 30-Jähriger ging auf das Angebot ein und soll im Anschluss eine Probefahrt vereinbart haben. Diese soll am 29. August des vergangenen Jahres aber anders als ursprünglich geplant geendet sein. Denn zuvor sollen der vermeintliche Käufer und ein Komplize ausgemacht haben, das Auto zu stehlen.

Bei dem Raub soll auch eine Schusswaffe zum Einsatz gekommen sein. „Bei einer Probefahrt am Abend des 29. August 2022 in Bünde sollen die Täter den Geschädigten mit einer Schusswaffe mit dem Tode bedroht und zudem geschlagen haben“, sagt Guiskard Eisenberg, der Sprecher des Bielefelder Landgerichts. Schließlich soll der Verkäufer des Autos den Tätern das Fahrzeug, die Fahrzeugpapiere, den Fahrzeugschlüssel und eine zuvor gefertigte Kaufvertragskopie aus Angst überlassen haben.

Viel Freude hatten die beiden Männer mit dem entwendeten Auto aber nicht. Die Polizei kam den Männern auf die Schliche. Daher hat die Staatsanwaltschaft Bielefeld den 30 Jahre alten Bänder wegen des Verdachts des schweren Raubes angeklagt. Der Prozess beginnt am 17. Februar um 13 Uhr am Bielefelder Landgericht. Anschließend sind zwei weitere Verhandlungstage angesetzt. Das Urteil soll in der Sitzung am 17. März fallen.



Nach einer Probefahrt sollen zwei Männer in Bünde eine Pistole gezückt haben. Foto: Pixabay



Anders als in deutschen Großstädten gibt es in Bünde keine Umweltzone. Diesel-Besitzer müssen in diesen Zonen aber jetzt besonders aufpassen, wenn sie keine Geldbuße riskieren möchten. Foto: Jochen Tack

TÜV-Experte warnt vor neuen Bußgeldern

Dieselfahrer müssen bei der Fahrt in Großstädte nun vermehrt auf die Umweltzonen achten. Ansonsten drohen Strafen von etwa 100 Euro.

■ **Löhne.** Rund um das Auto sind für 2023 bereits viele Neuerungen angekündigt worden – aber jetzt wird es ernst. Wer sich nicht ab sofort an diese Regeln hält, muss mit Bußgeldern rechnen. Das berichtet Tobias Böttcher, der Stationsverantwortliche beim TÜV-Nord am Standort Bünde. Er gibt einen Überblick über die neuen Vorschriften und Gesetze, die die Autofahrer im Bänder Land ab sofort beachten müssen.

Aufpassen müssen Autofahrer, die in deutschen Großstädten unterwegs sind. „Das Dieselfahrverbot in München greift seit dem 1. Februar“, sagt Böttcher. Seitdem dürfen in der ersten Phase Selbstzylinder der Euro-4-Norm nicht mehr in der Umweltzone unterwegs sein. Ab Oktober müssen dann auch Euro-5-Diesels draußen bleiben. Sollte die Luft bis zum 1. April 2024 immer noch nicht ausreichend sauber sein, tritt Stufe 3 in Kraft, in der alle pauschalen Ausnahmen wie etwa für Anwohner, den Lieferverkehr sowie Taxen wegfallen.

„Das Dieselfahrverbot orientiert sich an der Schadstoffklasse des Autos, Motors oder Wohnmobils. Diese kann über die Emissionsnummer ermittelt werden, welche in der Zulassungsbescheinigung Teil 1 im Feld 14.1 steht. Im Feld 14 steht dann die Emissionsklasse“, erklärt Böttcher.

In Fahrzeugscheinen, die vor Oktober 2005 ausgestellt wurden, ist die Ziffer unter „Schlüsselnummer zu 1“ aufgeführt. Wer das Dieselfahrverbot in München oder anderen Großstädten missachtet, muss mit einem Bußgeld von 100 Euro sowie Gebühren und Auslagen in Höhe von 28,50 Euro rechnen.

„Eine Maskenpflicht gilt in immer weniger Bereichen, doch wer 2023 mit dem Auto unterwegs ist, sollte zwei medizinische Masken im Erste-Hilfe-Set mit sich führen“, sagt Böttcher. Diese Regelung war zwar bereits zum 1. Februar 2022 in Kraft getreten und die Übergangsfrist soll eigentlich

zum 31. Januar 2023 auslaufen. Allerdings hat das Verkehrsministerium die notwendige Änderung der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung (StVZO) noch nicht vorgenommen. Solange das nicht der Fall ist, fällt auch kein Bußgeld an. „Man kann aktuell sowohl die neuen Verbandskarten nach der DIN-Norm 13164-22 als auch die alten nach DIN 13164 Januar 1998 und Januar 2014 nutzen“, sagt

der TÜV-Experte. Sogar eine Ergänzung mit zwei Masken ist vorerst noch nicht notwendig, aber ratsam. Es werde nicht mehr lange dauern, bis die Änderungen gesetzlich festgeschrieben werden.

Ein Blick auf das Nummernschild kann Auto-Halter ebenfalls vor einem Bußgeld bewahren: Alle, die eine rosafarbene Plakette haben, müssen im Laufe des Jahres zur Hauptuntersuchung. Ist tech-

nisch alles in Ordnung, stellt die Prüfstelle eine neue Plakette aus. Ansonsten muss nachgebessert werden.

Änderungen gibt es auch beim Führerschein: Wer zu den Jahrgängen 1959 bis 1964 zählt und seinen Führerschein noch nicht umgetauscht hat, kann in einer Polizeikontrolle ab sofort mit einem Bußgeld von zehn Euro rechnen – die Fahrerlaubnis bleibt aber erhalten. „Die Führerscheinprüfung muss auch kein weiteres Mal abgelegt werden“, sagt Böttcher. Es ist aber auch nicht nötig bis kurz vor Fristende mit dem Behördengang zu warten: „Ein freiwilliger Umtausch ist jederzeit möglich“, sagt er. Bis zum 19. Januar 2023 müssen alle Führerscheine gegen den neuen EU-Führerschein ausgetauscht werden. Dieser ist jeweils 15 Jahre gültig und fälschungssicher. 2024 müssen übrigens die Jahrgänge 1965 bis 1970 verpflichtend ihre Führerscheine umgetauscht haben – und zwar spätestens bis zum 19. Januar.



Tobias Böttcher vom TÜV-Nord in Bünde kennt sich aus und gibt sein Wissen weiter. Foto: TÜV Nord

After-Work-Singing startet wieder durch

Zweimal hat Elvira Haake das Angebot in Oberbeck schon zum Erfolg geführt. Nach zwei Jahren coronabedingter Pause gibt es nun eine Neuauflage. Besondere Voraussetzungen muss dabei niemand mitbringen. Lediglich die Lust am Singen.

■ **Löhne.** Sie mal so richtig entspannen nach einem vollen Arbeitstag und vom Familienstress – wer möchte das nicht? Elvira Haake, seit mehr als 25 Jahren als Musikerin in der Evangelischen Kirchengemeinde Oberbeck aktiv, ist überzeugt, dass dies mit ihrem neuen Chorprojekt perfekt gelingen kann. „Ich lade wieder zum After-Work-Singing ohne langfristige Verpflichtung ein“, sagt sie.

An drei Abenden will sie mit den Sängerinnen und Sängern ein kleines Programm zum Themenbereich Frieden und Gerechtigkeit einstudieren, das am Sonntag, 26. Februar, um 11 Uhr in einem Gottesdienst präsentiert werden soll. Ein Instrumentalensemble wird den Projektchor begleiten. Die Probenabende finden jeweils

mittwochs am 8., 15. und 22. Februar von 19 bis 20 Uhr im Gemeindehaus Oberbeck an der Kirchstraße 16 statt.

Haake ist wichtig, dass sich das Angebot nicht ausschließlich an Berufstätige richtet. „Jeder kann mitmachen, vom Schüler bis zum Rentner“, sagt sie. Für die Teilnahme gebe es keine Voraussetzungen. Man müsse weder Mitglied im Chor sein noch andere musikalische Erfahrung haben. „Hauptsache, man hat Lust zu singen“, sagt sie. Entsprechend sei auch die Auswahl, die auch nach den Wünschen der Teilnehmer verändert werden kann. „Wir singen bekannte Stücke von Gospel bis zu den Beatles, bei denen man in Bewegung kommt.“

Im September 2019 hatte Elvira Haake das After-Work-

Singing zum ersten Mal angeboten. Kurz vor Beginn der Pandemie im Februar 2020 zum zweiten Mal. Mit Erfolg.

„Da haben rund 30 Personen mitgemacht, darunter auch erfreulich viele Männer.“ Bei der Premiere habe man die Fuß-

ball-Hymne „You'll never walk alone“ einstudiert. „Damit wollten wir die Männer abholen. Das hat auch gut funktioniert“, erinnert sie sich. „Vielleicht legen wir das noch einmal auf.“

Den Erfolg des Projektes sieht sie in den veränderten gesellschaftlichen Bedürfnissen. „Viele Menschen möchten sich nicht dauerhaft binden, haben aber Lust, für einen überschaubaren Zeitraum Teil eines Projektes zu sein. Ich möchte sie ermutigen, nach der Corona-Zeit das Singen wieder zu entdecken, als Quelle der Kraft und der Lebensfreude“, sagt Haake.

Elvira Haake gibt gerne weitere Informationen. Sie ist zu erreichen unter Tel. 05731 741320 oder per E-Mail unter elviraahaake@web.de.



2020 gab es das letzte After-Work-Singing. Jetzt lädt Elvira Haake (links) wieder ein. Archivfoto: Sonja Töbing